

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943**

224 (15.8.1943) Sonntag-Ausgabe



Verlag: Führer-Verlag GmbH Karlsruhe
Schriftgröße: 10 bis 12 mm
Zusatzleistungen: ...

Der Führer
DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpt.

Karlsruhe, Sonntag, den 15. August 1943

Kreisausgabe Rastatt

Erziehungsmittel: Der Führer erscheint wöchentlich ...

Sitzschlacht zentralisiert sich auf den Raum von Bjelgorod

Die sowjetische Sommeroffensive auf dem Höhepunkt - Der Ausgang angesichts der schweren Verluste der Sowjets nicht mehr zweifelhaft

rd. Berlin, 14. August. Die letzten Kampfergebnisse im Osten lassen nunmehr erkennen, dass die sowjetische Sommeroffensive bereits vor ihrem Beginn durch die deutschen Gegenoperationen durchkreuzt und damit im wesentlichen neutralisiert worden ist.

Im Verlaufe der schweren Kämpfe dieser Wochen traten abwechselnd die verschiedensten Kampfphasen in Erscheinung. Die Angriffe bei Drel wurden durch ein Wiedereröffnen der Kuban-Schlacht abgelöst. Auf das missglückte Durchbruchunternehmen gegen die Müstung, das zu einem schönen deutschen Angriffserfolg geführt hat, erfolgte die von unseren Truppen siegreich beendete Abwehrschlacht am Radogaja, während der Kampfraum Bjelgorod, von dem das ganze unehere Ringen seinen Ausgang genommen hatte, in drückenden Gefechten zu erheben schien.

Es mag dahingestellt bleiben, ob vom Strategischen her gesehen, eine Nebenoffensive um den Besitz der Ukraine sinnvoll erscheint, weil sie nicht die Lösung der deutschen militärischen Krise, sondern nur einen Teilerfolg, die Wiedererringung einer Provinz, anstrebt.

Die darauf folgenden Ablenkungsmanöver an anderen Fronten konnten die wahre Absicht der Sowjets ebensowenig verheimlichen, wie augenblicklich andere Angriffsoperationen, die den Zweck verfolgten, deutsche Reserven an entfernte Orte zu binden.

Seit dem Abwehrkampf unserer Truppen im Raum von Bjelgorod-Drel, der im Wehrmachtbericht vom 6. August eine Würdigung fand, wurden in den folgenden sieben Tagen bereits wieder rund 1800 Sowjetpanzer und Heeresverbände und einige hundert weitere durch die Luftwaffe zur Strecke gebracht.

Das Ziel der starken feindlichen Vorstöße war die Ausweitung der erzielten kleinen Einbruchsstellen. In wechselvollen Kämpfen wurde der Feind jedoch überall zum Stehen gebracht oder im Gegenstoß zurückgeworfen, wobei unsere Verbände mehrere vorübergehend verlorengegangene Höhenzüge zurückgewannen. Starke Kräfte der Luftwaffe griffen fortgesetzt in die noch andauernden Gefechte ein, vernichteten zahlreiche Panzer, Fahrzeuge und Geschütze, zerstörten Truppenansammlungen und Vertriehlungen und zerstörten mehrere Panzerlager des Feindes.

Im Raum Drel griffen die Volksgewittern vor allem östlich Karasidemo an. Seit 11 Uhr morgens berannte der Feind nach vorausgegangenem Artilleriefeuer mit Infanterie und Panzern unsere Stellungen. Die mehrfach wiederholten Vorstöße wurden jedoch durch zusammengefaßtes Feuer und im Gegenangriff von Sturmgeschützen und Panzern unter hohen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Der Schwerpunkt der Kämpfe an der Ostfront lag getreu weiterhin im Raum südwestlich Bjelgorod. In der hin und hergehenden Schlacht erlitten die Sowjets wieder sehr hohe tägliche Verluste.

Die Sowjets verloren wieder 278 Panzer. Die Luftwaffe, die auch getreu besonders sowjetische Ansammlungen, Artilleriestellungen und Nachschubverbindungen bekämpfte, schoss 65 sowjetische Flugzeuge ab.

Britischer Nachschub für Sizilien stockt
Ernährungsschwierigkeiten bei den anglo-amerikanischen Fronttruppen
O Wiga, 14. Aug. In Berichten aus Nordafrika heißt es, infolge der erhöhten Verleistungen von alliierten Transportern im Mittelmeer durch die Abwehr der Luftwaffe machte sich eine spürbare Verknappung der Lebensmittelvorräte auf Sizilien bemerkbar.

Divisionen an. Doch auch hier scheiterten die Volksgewittern am Widerstand unserer Grenadiere, die in erbitterten Kämpfen die Oberhand gewannen und zusammen mit den schweren Waffen die Zahl der am 13. 8. weiträumig Drel außer Gefecht gesetzten Sowjetpanzer auf 84 erhöhten. Eine mainfränkische Panzerdivision griffte dabei seit 8. 7. ihren 318. Panzer ab.

Hohe Sowjetverluste im schweren Kampf bei Bjelgorod
273 sowjetische Panzer und 65 Flugzeuge abgeschossen - Keine größeren Kampfhandlungen auf Sizilien

Der Terrorangriff auf Rom
Am 14. Aug. Der Bericht des italienischen Oberkommandos lautet:
An der Front in Sizilien befinden sich italienische und deutsche Truppen im Verlauf fortgesetzter Verteidigungskämpfe die Bewegungen des Feindes. Im Westen Siziliens griffen unsere Torpedobootflotten einen Damaker mittlerer Tonnage und einen Torpedobootzerstörer an und beschädigten sie so schwer, daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß sie erloschen sein werden.

USA-Drohungen gegen Argentinien
Roosevelt will sich einen Strafkodex gegen jeden Staat schaffen
H. W. Stockholm, 14. Aug. Bei den jüngst aufgetauchten Fantasiengerüchten über eine mögliche Abhaltung Summer Welses' mar auch angegeben worden, daß der USA-Botschafter in Argentinien Armour in Washington bleiben solle, wo er sich gegenwärtig zur Verhinderung aufhält.

Von 55 angreifenden Flugzeugen
34 abgeschossen
Tokio, 14. Aug. Der Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers vom Samstag berichtet, daß die Amerikaner bei ihrem Einbruch am 12. August auf den japanischen Stützpunkt Buin auf der Insel Bougainville außerordentlich schwere Verluste erlitten.

Wir haben die besseren Trümpfe

Die hartgesottenen, rücksichtslosen Geldwächser in London und ihre Helfershelfer in Washington oder sonstwo in der kapitalistischen Welt haben die Völker, die sich auf ihre eigenen Kräfte besinnen und sich auf ihre eigene Kraft verlassen, mit dem jüdischen Regimesystem erfolgreich zu Leibe zu rücken, Straßen, Fabriken und Wohnstätten zu bauen begannen und den Grundstein zu unserem Sozialismus legten, erfolgt, erst unsichtbar, dann immer offener und schließlich blindwütig der rücksichtslos geführte Krieg der Autokratien gegen Deutschland.

Wir haben die besseren Trümpfe
Von Erich Fischer
Die hartgesottenen, rücksichtslosen Geldwächser in London und ihre Helfershelfer in Washington oder sonstwo in der kapitalistischen Welt haben die Völker, die sich auf ihre eigenen Kräfte besinnen und sich auf ihre eigene Kraft verlassen, mit dem jüdischen Regimesystem erfolgreich zu Leibe zu rücken, Straßen, Fabriken und Wohnstätten zu bauen begannen und den Grundstein zu unserem Sozialismus legten, erfolgt, erst unsichtbar, dann immer offener und schließlich blindwütig der rücksichtslos geführte Krieg der Autokratien gegen Deutschland.

USA-Drohungen gegen Argentinien
Roosevelt will sich einen Strafkodex gegen jeden Staat schaffen
H. W. Stockholm, 14. Aug. Bei den jüngst aufgetauchten Fantasiengerüchten über eine mögliche Abhaltung Summer Welses' mar auch angegeben worden, daß der USA-Botschafter in Argentinien Armour in Washington bleiben solle, wo er sich gegenwärtig zur Verhinderung aufhält.

USA-Drohungen gegen Argentinien
Roosevelt will sich einen Strafkodex gegen jeden Staat schaffen
H. W. Stockholm, 14. Aug. Bei den jüngst aufgetauchten Fantasiengerüchten über eine mögliche Abhaltung Summer Welses' mar auch angegeben worden, daß der USA-Botschafter in Argentinien Armour in Washington bleiben solle, wo er sich gegenwärtig zur Verhinderung aufhält.

USA-Drohungen gegen Argentinien
Roosevelt will sich einen Strafkodex gegen jeden Staat schaffen
H. W. Stockholm, 14. Aug. Bei den jüngst aufgetauchten Fantasiengerüchten über eine mögliche Abhaltung Summer Welses' mar auch angegeben worden, daß der USA-Botschafter in Argentinien Armour in Washington bleiben solle, wo er sich gegenwärtig zur Verhinderung aufhält.

Wir haben die besseren Trümpfe
Von Erich Fischer
Die hartgesottenen, rücksichtslosen Geldwächser in London und ihre Helfershelfer in Washington oder sonstwo in der kapitalistischen Welt haben die Völker, die sich auf ihre eigenen Kräfte besinnen und sich auf ihre eigene Kraft verlassen, mit dem jüdischen Regimesystem erfolgreich zu Leibe zu rücken, Straßen, Fabriken und Wohnstätten zu bauen begannen und den Grundstein zu unserem Sozialismus legten, erfolgt, erst unsichtbar, dann immer offener und schließlich blindwütig der rücksichtslos geführte Krieg der Autokratien gegen Deutschland.

Wir haben die besseren Trümpfe
Von Erich Fischer
Die hartgesottenen, rücksichtslosen Geldwächser in London und ihre Helfershelfer in Washington oder sonstwo in der kapitalistischen Welt haben die Völker, die sich auf ihre eigenen Kräfte besinnen und sich auf ihre eigene Kraft verlassen, mit dem jüdischen Regimesystem erfolgreich zu Leibe zu rücken, Straßen, Fabriken und Wohnstätten zu bauen begannen und den Grundstein zu unserem Sozialismus legten, erfolgt, erst unsichtbar, dann immer offener und schließlich blindwütig der rücksichtslos geführte Krieg der Autokratien gegen Deutschland.

Wir haben die besseren Trümpfe
Von Erich Fischer
Die hartgesottenen, rücksichtslosen Geldwächser in London und ihre Helfershelfer in Washington oder sonstwo in der kapitalistischen Welt haben die Völker, die sich auf ihre eigenen Kräfte besinnen und sich auf ihre eigene Kraft verlassen, mit dem jüdischen Regimesystem erfolgreich zu Leibe zu rücken, Straßen, Fabriken und Wohnstätten zu bauen begannen und den Grundstein zu unserem Sozialismus legten, erfolgt, erst unsichtbar, dann immer offener und schließlich blindwütig der rücksichtslos geführte Krieg der Autokratien gegen Deutschland.

Wir haben die besseren Trümpfe
Von Erich Fischer
Die hartgesottenen, rücksichtslosen Geldwächser in London und ihre Helfershelfer in Washington oder sonstwo in der kapitalistischen Welt haben die Völker, die sich auf ihre eigenen Kräfte besinnen und sich auf ihre eigene Kraft verlassen, mit dem jüdischen Regimesystem erfolgreich zu Leibe zu rücken, Straßen, Fabriken und Wohnstätten zu bauen begannen und den Grundstein zu unserem Sozialismus legten, erfolgt, erst unsichtbar, dann immer offener und schließlich blindwütig der rücksichtslos geführte Krieg der Autokratien gegen Deutschland.

Wir haben die besseren Trümpfe
Von Erich Fischer
Die hartgesottenen, rücksichtslosen Geldwächser in London und ihre Helfershelfer in Washington oder sonstwo in der kapitalistischen Welt haben die Völker, die sich auf ihre eigenen Kräfte besinnen und sich auf ihre eigene Kraft verlassen, mit dem jüdischen Regimesystem erfolgreich zu Leibe zu rücken, Straßen, Fabriken und Wohnstätten zu bauen begannen und den Grundstein zu unserem Sozialismus legten, erfolgt, erst unsichtbar, dann immer offener und schließlich blindwütig der rücksichtslos geführte Krieg der Autokratien gegen Deutschland.



Korn für uns reift, sich selbst ernähren kann. Die Gefahr der Aus Hungertung ist endgültig gebannt; 4. die Feindung Europa alle notwendigen Nahrungsmittel besitzt oder sie herzustellen weiß.

Aus unserem siegreichen Verteidigungskrieg ist ein neues, starkes Europa entstanden. Die Juden bolschewistischer oder kapitalistischer Prägung können nach diesen vier Jahren Krieg Deutschland nur dann vernichten, wenn es ihnen gelingt, ihre alten Positionen aus dem Jahre 1939 wieder einzunehmen.

Das man aber durch den Luftterror diesen Krieg nicht entscheiden kann, werden wir den Engländern klarzumachen wissen. Unsere militärische und zivile Abwehr wird sehr bald ansetzen und eines Tages wird die deutsche Entgegnung den britischen Terrorritten die entsprechende Dittung präsentieren.

Was kann nun der Feind in diesem Jahr, ja, was kann er überhaupt erreichen? Jeder Versuch, Europa von Norden her aufzurollen, wird am Atlantik-Wall scheitern; Europa von Süden her anzugreifen, wird ihm sehr teuer zu stehen kommen.

Ueber die Niederlagen der Sowjets wollen wir auch nicht vergessen, daß die Engländer und Amerikaner im Stillen Ocean praktisch keinen Schritt weitergekommen sind. Sie scheitern hierüber aus, im Parlament und in der Öffentlichkeit achtet jeder peinlich darauf, daß man nicht von Niederländisch-Indien, von Hongkong, von Singapur oder Burma spricht.

Wir glauben England oder Amerika diesen weltweiten Krieg, in dessen Verlauf sie fast nur Niederlagen und Kontinentalverluste von riesigen Ausmaßen — mit Ausnahme ihrer Erfolge in Afrika — haben einstecken müssen, noch gewinnen zu können? Vielleicht dadurch, daß sie irgendwo an der Westküste der Welt Europa einen neuen Angriff starten?

Deutschland und seine Verbündeten können angesichts dieser Lage mit vollkommenster Ruhe ihre Entschlüsse für die Zukunft fassen. Das im Verlauf dieses Krieges auch für uns Spannungen und Krisenmomente aufzutreten, ist selbstverständlich. Reminen wir uns aber dabei, daß die höchsten Spannungsmomente auch in unserem innerpolitischen Kampf nicht eintreten, als wir Nationalsozialisten 12 oder gar 107 Mandate besaßen, sondern als wir mit 230 Verehrern in den Reichstag zogen.

Wieder ist der Augenblick gekommen, wo wir eine geballte Kraft, ja, die stärkste Macht darstellen, und wieder versuchen unsere alten Gegner, uns wie schon früher einmal von der Straße der Freiheit abzubringen. Aber wieder sind wir wie einst dem Gegner längst zu stark geworden und haben deshalb wie einst die besseren Trümmer in der Hand.

### Freiwillige Erntehelfer

\* Berlin, 14. Aug. Auch in diesem Jahr müssen für die Arbeitsspitzen in der Landwirtschaft, besonders bei den Getreide- und Sachfrucht-ernte, alle verfügbaren Arbeitskräfte herangezogen werden.

a) Vordere Abreise: 1. Jeder, der sich nach außerhalb Berlins begibt, hat sich unter Rücksicht auf seinen Lebensmittel- und Bezugsausweis bei seiner Karteistelle abzumelden und erhält von dieser eine Abreisebescheinigung. 2. Bei Ausbruch der Einberufung eines Angehörigen zur Wehrmacht bereits in Berlin Familienunterhalt besteht, hat sich außerdem bei seiner Abreise für Familienunterhalt abzumelden und erhält von dieser einen Ausweis über die Höhe und Zusammenfassung des hier bezogenen Familienunterhalts.

4. Kriegsbeschäftigte und Kriegsinfermiere, die von ihrer Fürsorgebehörde in Berlin unterhalten werden, teilen dieser Stelle ihre Abreise mit und erhalten ebenfalls einen Ausweis über ihre bisherige Betreuung. 5. Auf Grund der unter Ziffer 1. erwähnten Abreisebescheinigung erhalten die Umquartierten von ihrer zuständigen Ortsverwaltungsstelle von der NSDAP einen Freifahrtchein nach dem für sie in Betracht kommenden Aufnahmeort.

## Ein Kompanieführer der Aufklärungsabteilung

Die Taten des badiischen Ritterkreuzträgers Hauptsturmführer Weiser aus Ottenau

Herrn PK Auf die Bitte, einiges aus seiner soldatischen Kampftätigkeit zu erzählen, erwidert Hauptsturmführer Hermann Weiser, dem der Führer des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes verliehen hat, daß sein Kommando als ein mühsames und einjähriger Kampfscheiterte eine solche Auskunft am besten erteilen könne. Diese Antwort ist erwartet worden. Kein Soldat spricht gern über seine Taten.

Als der Kommandeur der Panzer-Meyer, Eigenanführer der Leibstandarte-SS Adolf Hitler, im Westen noch eine Kompanie führte, war Hermann Weiser bei ihm Zugführer. Er sollte sich bei Pünktchen das SS. II und war dann der erste der Kompanie, die mit seinem Kommando an der Marne. Hier wurde ihm das SS. I verliehen.

Er blieb weiter bei jener Kadettenkompanie, aus der sich später die Aufklärungsabteilung der Standarte entwickelte und die unter Führung Kurt Meyers im Volkstafelzug, in Griechenland und seit fast zwei Jahren im Osten sich hervorragend bewährte. Hermann Weiser blieb der bevorzugte Führer, und deshalb vertraute ihm Obergruppenführer Sepp Dietrich im Herbst 1941 die Führung einer Kadettenkompanie der Aufklärungsabteilung an. Das Vertrauen der Männer in ihren jungen Kompanieführer blieb felsenfest; im Verlauf des Disziplinierungswegs der Kompanie Weisers bald Spitze, daß Weiser, der aber für die Kompanie ein verdammt heißes Eisen, das nicht anzufassen war.

Der neue Winterkrieg hieß Charfom. Charfom, das es zuerst im Osten verheerend wurde, das nachher, vom Feinde fast eingeebnet, aufgegeben werden mußte, Charfom, das zuletzt wieder erobert werden sollte. Der Kampf war hart. Die Kompanie Weisers wurde immer dort eingesetzt, wo alle ihre Kräfte gerade ausreichten, um das Heft in der Hand zu behalten. Die Grenadiere waren müde und verfloren, doch verzagten sie nie, denn der Sturz ihres Kompanieführers hielt sie auch in den schwersten Tagen aufrecht. Er schien in diesen Wochen des Kampfes im Räume von Charfom wie aus Stahl, sein Mund war nicht zu brechen. Mit jedem Schlag, den sie einstießen mußten, merkten die Sowjets deutlich, wie sehr es die Panzerkadetten schmerzte, Charfom vorübergehend den Bolschewiken zu lassen.

Die Vergeltung, die dann unaufhaltsam auf Charfom zurück, an ihrer Spitze wieder Hermann Weiser und seine Kadetten.

Schon am ersten Augusttag zur Rückeroberung der Stadt, an jenem finsternen winterlichen 6. März, jagte die Aufklärungsabteilung nach Eisenfloss-Lut hinein und beschaffte die Bolschewiken so anlegentlich, daß sie ganz überlassen, wie auf der anderen Seite des wichtigen Ortes bereits die deutschen Panzer nachkommen waren, um den nun umzingelten feindlichen Kräften ein schnelles Ende zu bereiten. Vingt war Hermann Weiser über den Ort hinausgeschossen und sagte die Bolschewiken vor sich her, als ihr sein teils gepanzertes Fahrzeug, der Kraftstoff ausging und er wegen Munitionsmangels den feindlichen gefährlichen Entschluß, noch weiter vorzudringen, aufgeben mußte. Aber schon am nächsten Tage ließ die Kampfguppe weiter bis kurz vor Wallf, eine im Vorraum Charfoms gelegene Stadt, die zusammen mit Vjototin ein starker Sperrriegel zur Metropole war. Unser Sperrriegel mußte fallen. Die Kompanie Hermann Weisers war auf Panzer aufgefassen. Bald mankerte die feindlichen Panzer vor Wallf, nach und nach aufgerollt von der Wucht des deutschen Ansturms. Der Schnee stob hoch auf. Weisheitig winkte, anemal mit ihren reichlich verbrauchten. Zusammenstießen die Grenadiere auf den feuernden Raketen. Rechts und links der Panzer haleten während des hundstündigen Sturmes braununiformierte Volkswehren in immer neuen Wellen um ihr Leben. Unter dem verächtlichen Feuer der von den Panzern schießenden H-Werfer sanken sie reichweise in den Schnee. Pferdegeschosse stürzten durch einander. Panzer brannten am Wege, Dörfer gingen in Flammen auf — es war ein vollkommenes Bild unerbittlichen Willens. Charfom muß fallen!

Dann hatte sich die Kampfguppe an Wallf herangetrieben. Nun mußte die Chingangsbrücke überwunden werden. Die Grenadiere setzten ab, die Panzer übernahmen den Feuerkampf. Dann geschlossener Spring über die Brücke — an der Spitze der Männer Panzer-Meyer und Hermann Weiser. — Keiner der Beteiligten wird diesen Sprung jemals vergessen.

Hermann Weiser führte mit seinen Männern den Feinden nach und veranlaßte — nach Erreichen der Eisenbahnlinie bei Grinshof — das Zurückgehen des Feindes in eine regelrechte Flucht.

In den nächsten Tagen hatte die Kampfguppe Charfom im Norden umgangen. Es galt, die Rückzugstraße des Feindes, die Rollbahn nach Tschiguff, zu gewinnen. In einem kleinen Häuschen in der Gartenabteilung der Rollbahn steckte Hermann Weiser, nur von wenigen Kompanietrupps begleitet. Haben wir noch Ansehen an die Nachbartkompanie? fragte der Kompanieführer „Janowski“, kam die Antwort von einem seiner Männer. „Da draußen laufen sie schon herum.“ Die Nachbartkompanie aber waren Bolschewiken. Gleich darauf sah Hermann Weiser vierzig sowjetische schwere T 34 auf der Rollbahn. Der Feind hatte das Häuflein bemerkt und griff es an. Die Panzer waren zum Glück vorbei gefahren. Das Häuflein zog sich zurück, mit entscheidenden Aufklärungsenergie für die Kampfguppe, welche es schon als vermisst angesehen hatte.

Die Rollbahn wurde am nächsten Tage ge-

nommen. Weiser befand sich, diesmal nur von drei Männern begleitet, mitten in den feindlichen Reihen. Er lagte zwischen Häufeln herum, stieg in verlassene Gärten ein und erlegte drei nachher Blöße mit Pistole und Gewehr drei sowjetische Panzerkommandanten im Turm. Inzwischen war Charfom fast vollständig in deutsche Hand gebracht worden. Nicht unmerklich wurde dieses glänzige Kampfergebnis dadurch erreicht, daß der Gegner wieder einmal dort, wo er keinen Feind vermutete, eine deutsche Aufklärungsabteilung fand. Dieser Erfolg der Kampfguppe gehört zu dem geringen Teil der Leistung des Obersturmführers Hermann Weiser und seiner Männer, der am Geburtstag des Führers zum Hauptsturmführer befördert wurde.

Hermann Weiser wurde am 22. November 1918 in Pötenau in Baden geboren. Mit vierzehn Jahren bereits stellte er sich in der Hitler-Jugend in den Dienst der Idee des Führers und wurde in der Hitler-Jugend zu solch einer Tugend erogen. Nach dem Besuch der Mittelschule hielt es den nunmehr 19-jährigen nicht mehr länger daheim. Er wurde 1937 Arbeitsmann und meldete sich später freiwillig zur Wehrmacht.

Seine Taten spiegeln das Bild einer klaren soldatischen, erfolgreichen Laufbahn, die jedem jungen Deutschen Vorbild ist.

H-Kriegsberichterstatter Theo Wondratsch.

## Die Leistungen der rumänischen Marine

Ueber 1,5 Millionen Tonnen Nachschub befördert — Fünf U-Boote versenkt

\* Bukarest, 14. Aug. Rumänien begeht am Sonntag traditionsgemäß den „Tag der Marine“. Aus diesem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß die kleine rumänische Kriegs- und Handelsmarine einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zu den Kämpfen im Osten geleistet habe. Ihre Aufgabe sei vor allem in der Durchführung und Sicherung eines großen Teils des Nachschubs für die rumänischen und deutschen Truppen im Süden der sowjetischen Front gewesen. Im Rahmen dieser Aufgabe habe die rumänische Marine bis zum 1. August 1943 1.529.000 Tonnen Nachschub über das Schwarze Meer befördert, eine Menge, die der Ladung von 308 Güterzügen zu je 50 Waggon entsprechen würde.

Im Kampf gegen die sowjetische Kriegs- und Handelsflotte seien fünf U-Boote versenkt, fünf weitere so schwer beschädigt worden, daß ihr Verlust als mehrheitlich gelten könne; versenkt wurde ferner ein Transportschiff von 12.000 Tonnen. Die rumänische Kriegsmarine legte Minen vor den Küsten des

Schwarzen Meeres und säuberte die eigenen Nachschubwege von feindlichen Minen, und ihre Zerstörer und Küstenbatterien waren mit deutschen und rumänischen Luftstreitkräften entscheidend an der Vernichtung des Sowjet-Fregatens „Wostan“ beteiligt und weiter an dem Kampf gegen den sowjetischen Zerstörer „Gharow“, der mit schweren Beschädigungen außer Gefecht gesetzt wurde. Sieben sowjetische Schnellboote und zwei Hilfschiffe wurden gleich in den ersten Tagen des Kriegesbeginns am Reich versenkt.

Man sei sich — so wird an zuständiger Stelle erklärt — klar darüber, daß der Feind noch verstreute Anstrengungen machen würde, um sich im Schwarzen Meer weiter zu behaupten. Man erwarte keine Aktionen mit der Zuversicht, zu der die bisherigen Leistungen der rumänischen Marine Anlaß gegeben hätten. Der rumänische Kampf um die Freiheit des Schwarzen Meeres sei eine der wesentlichen Grundlagen für das Lebensrecht des rumänischen Volkes in diesem Teile Europas.

## England weiß nichts von Europa

Ständiges Abrutschen der Briten ins bolschewistische Zährwasser

H.W. Stockholm, 14. Aug. Die Zeit ist für uns kostbarer denn je, erklärt in einer Vortagung der allgemeinen Kriegsleitung der Londoner „News Chronicle“. Andere englische Blätter behandeln unweigerlich weiter die Forderung nach möglichst intimer Zusammenarbeit der Alliierten in ganz einmütiger Tendenz der Unterordnung der Plutokratien unter die bolschewistische Großmacht als Ziel. Die konservative „Evening News“ beispielsweise erklärt: „In diesem Zeitpunkt des Krieges, da es eine unabwendbare Notwendigkeit darstellt, daß alle Verbündeten gemeinsam planen und agieren müssen, können wir uns auch nicht den äußeren Ansichten von Meinungsverschiedenheiten erlauben. Besonders für England ist es von größter Bedeutung, daß das Verhältnis zur Sowjetunion fest und harmonisch ist.“ Offiziöse Londoner Kreise erklären demgemäß eifrig, es gebe keinerlei Mißverständnisse zwischen London-Washington einseitig und Moskau andererseits.

In einem politischen Situationsbericht aus London, den die jebere erscheinende neueste Nummer der scheinbar unparteiischen „Veddo-Journal“ veröffentlicht, wird festgestellt, England habe keinerlei konkrete Vorkriegsstellungen von Europa zu Europa auf. Das englische Volk habe sich lediglich an das allgemeine Ziel politischer Weltzusammen-

arbeit unter englich-amerikanisch-sowjetischer Vorherrschaft. Die Labourpartei fordere jedoch ganz bestimmte „komplette demokratische Systeme“. Es werde sich noch herausstellen müssen, wie weit die Regierungen der Alliierten der Forderung nachkommen würden, radikale Revolutionen zu unterstützen, wie das die Labourpartei verlange. Auf jeden Fall, so heißt der scheinbar verheißende Artikel, sei die Tatsache innerhalb der englischen Wirklichkeit, die der Ansicht gewesen seien, man sollte die Sowjetunion nicht allzu mächtig werden lassen, seit geraumer Zeit vollkommen zum Schweigen gebracht worden. Es ist seit langem klar genug, daß in dem heutigen England jedes Bedenken gegen den bolschewistischen Verbündeten nun mündlos gemacht und über Bord geworfen worden ist. England hat von der Zukunft Europas keine konkrete Vorstellung, außer der einer Auslieferung an die Sowjets.

In Palästina hat die infolge Mangels an Verleistungen erfolgte Einstellung zahlreicher Kraftmaschinen in einer nahezu völligen Sammlung des Verfahrens geführt, da das Land nur unzulängliche Eisenbahnverbindungen besitzt und nur noch wenige Kraftmaschinen einen sehr eingeschränkten Verkehr aufrechterhalten.

## Richtlinien für Umquartierte

Die Pflichten vor der Abreise — Betreuung im Aufnahmeort

\* Berlin, 14. Aug. Es begeben sich zur Zeit viele Volksgenossen aus einigen Gauen des Reiches in weniger luftgefährdete Gebiete. Zur Sicherung ihrer Betreuung haben diese Umquartierten folgendes zu beachten:

- a) Vordere Abreise: 1. Jeder, der sich nach außerhalb Berlins begibt, hat sich unter Rücksicht auf seinen Lebensmittel- und Bezugsausweis bei seiner Karteistelle abzumelden und erhält von dieser eine Abreisebescheinigung. 2. Bei Ausbruch der Einberufung eines Angehörigen zur Wehrmacht bereits in Berlin Familienunterhalt besteht, hat sich außerdem bei seiner Abreise für Familienunterhalt abzumelden und erhält von dieser einen Ausweis über die Höhe und Zusammenfassung des hier bezogenen Familienunterhalts. 3. Kleinrentner, Sozialrentner und andere Hilfsbedürftige, die vom Volkswirtschaftsamt laufend unterhalten werden, haben dem Volkswirtschaftsamt von ihrer Abreise Nachricht zu geben und erhalten von diesem einen Ausweis über die ihnen bisher gewährte laufende Unterhaltung. 4. Kriegsbeschäftigte und Kriegsinfermiere, die von ihrer Fürsorgebehörde in Berlin unterhalten werden, teilen dieser Stelle ihre Abreise mit und erhalten ebenfalls einen Ausweis über ihre bisherige Betreuung. 5. Auf Grund der unter Ziffer 1. erwähnten Abreisebescheinigung erhalten die Umquartierten von ihrer zuständigen Ortsverwaltungsstelle von der NSDAP einen Freifahrtchein nach dem für sie in Betracht kommenden Aufnahmeort. 6. Es empfiehlt sich für die Umquartierten, den, Kleidungsstücke und kleinen Hausrat

(Töpfe, Geschir, und Gebetsbücher usw.) und Bettzeug mitzunehmen. Etwas Transportkosten hierfür trägt das zuständige Quartieramt des Verwaltungsbereichs.

- 7. Ferner ist es ratsam, die letzte Einkommenssteuererklärung oder eine Bescheinigung des Arbeitgebers über den vom Antragsteller und dem Familienhaupt zuletzt erzielten Arbeitsverdienst mitzunehmen. 8. In Fällen, in denen die Berliner Wohnung nicht von einem hier zurückbleibenden Familienangehörigen weiterbenutzt wird, empfiehlt es sich, eine Bescheinigung des Hauswirts über die Höhe der in Berlin weiterzahlenden Miete mitzunehmen. b) Im Aufnahmeort: 1. Im Aufnahmeort meldet sich der Umquartierte beim zuständigen Bürgermeister und bei seiner Karteistelle unter Vorlage der Abreisebescheinigung sofort an. Er erhält dort die notwendigen Lebensmittellisten. 2. Beim Bürgermeister des Aufnahmeorts ist gegebenenfalls unter Vorlage der Abreisebescheinigung und möglichst auch der letzten Einkommenssteuererklärung oder der Bescheinigung über die Gewährung von Räumungsfamilienunterhalt zu beantragen. 3. Als Räumungsfamilienunterhalt wird gebildet: a) der notwendige Lebensbedarf, dessen Höhe sich nach den Verhältnissen am Aufnahmeort und nach den bisherigen Einkünften des Umquartierten und seines Familienhauptes richtet; b) freie Unterkunft; Wenn sich der Umquartierte selbst untergebracht hat, ist eine Mietebeihilfe in Höhe der vollen von ihm am Aufnahmeort zu zahlenden Miete zu gewähren;

c) wenn die Berliner Wohnung nicht weiterbenutzt wird (s. B. von dem zurückbleibenden Ehegatten) die volle Miete für die Berliner Wohnung;

- d) Krankenhilfe und Hilfe für die Schwangeren und Wöchnerinnen; e) Erziehungsbeitrag für Kinder, s. B. die Kosten für den Schulbesuch, auch mittlerer und höherer Schulen; f) Beihilfen zur Erfüllung besonderer angemeßener Verpflichtungen, s. B. Lebensversicherung und zur Befassung notwendiger Kleidung (Wäsche usw.); g) gegebenenfalls auch Wirtschaftsbeteiligungen für einen infolge der Umquartierung stillgelegten Betrieb (Miete für Geschäftsräume, Garagenmiete usw.). 4. Dazu erhalten die Umquartierten zum Ausgleich der wirtschaftlichen Nachteile, die ihnen durch die Aufgabe des heimischen Haushalts entstehen, eine laufende Beihilfe, die für das Familienhaupt 20 RM, jeden Angehörigen über 8 Jahre 10 RM, und jeden Angehörigen bis zum 8. Jahre 8 RM monatlich beträgt. 5. Von dem Räumungsfamilienunterhalt kommen jedoch etwaige Einkünfte des Umquartierten, die er in erster Linie für seinen Lebensbedarf zu verwenden hat, in Abrechnung. Als solche abzuziehenden Einkünfte kommen insbesondere in Betracht die unterhaltspflichtigen Gewinne, die der in Berlin zurückgebliebene Erzhörer der Umquartierten aus seinen fortlaufenden Einkünften zu gewähren imstande ist. Die Höhe dieser abzuziehenden Unterhaltsleistungen richtet sich nach den Einkünften des unterhaltspflichtigen Ehegatten oder Vaters usw., dem natürlich das für ihn selbst Notwendige vorwegzubehalten ist. Der Räumungsfamilienunterhalt ist keine Leistung der öffentlichen Fürsorge und daher nicht zurückzufordern.

## Der heilige Haß

Das Haßen war niemals eine Stärke des deutschen Volkes. Nachsicht, Einfühlung, Verträglichkeit, Bereitschaft zur Gille liegen ihm besser. Wo man die Leidenschaftlichkeit seines Wesens appelliert, richtet es sie weniger auf Haß und Zerstörung als auf Liebe und schöpferisches Schaffen. Stets rang der Deutsche zwar mit Begeisterung, Inbrunst und innerem Feuer um die Probleme des Lebens, aber er schlug eher dem Bruder den Schädel ein, als die Energien des Geistes gegen den äußeren Feind zu richten, den Feind, der sich die Schätze der Welt eroberte, in dessen die Deutschen sich um Tieren und Drogen kritischen.

Was war dem deutschen Volke im Laufe seiner Geschichte an Opfer und Demütigungen, an Entbehrungen und Enttäuschungen und Kämpfen erpart geblieben, wenn es jederzeit zwischen Freundschaft und Feindschaft, zwischen Liebe und Haß die richtige Wahl getroffen hätte! Man glaube nicht, daß Liebe stets nur schöpferisch und Haß ausnahmslos zerstörerisch sei. Die Tugenden der Freundschaft, des Entgegenkommens, der Gerechtigkeit, der Freundschaft, die im Innern eines Volkes so ebel und fruchtbar zu sein vermögen, werden von der Welt nicht selten verachtet und werden oftmals zum Wegbereiter des Hinterhalts. Wer Gerechtigkeit und Freundschaft nicht mit gleichem Vergilt, verdient sie nicht. Darum kann die Liebe, falsch angewandt, zum Verrat und der Haß im richtigen Augenblick zu Rettung werden. Die Natur hat diese Gesetze geschaffen. Wer sich ihrer nicht gewachsen zeigt, geht unter.

Wer wollte erwarten, daß das mütterliche Tier die starke Liebe zu seinem hilflosen Jungen übertrüge auf den Feind, der das Nest ausrauben und die junge Brut vernichten will? Ein instinktiver Haß gegen den Bedroher gibt der Mutter die Kraft, das Nest und die Jungen zu schützen. Aus diesem gleichen Grunde und in dieser gleichen Lage verhalten wir den Haß den heiligen Haß, der unsere Heimat schützt und die kommenden Generationen vor dem Untergang retten soll.

Unter Haß schließt nicht Blindheit und Besinnungslosigkeit um sich, aber er ist groß und stark und nichtsterblich. Er ist nicht von Nichtachtung getragen, die den Feind des Blickes nicht würdigt, sondern er behält den Feind im Auge, jederzeit bereit, ihm an die Kehle zu fassen. Nur wer die Kräfte des Gegners küßt und sachlich einschätzt, ist stark genug, sich mit ihnen zu messen. Wir werden den Feind mit kaltem Verstand, um ihm überlegen zu bleiben. Wir halten ihn aber fanatisch, leidenschaftlich, glühend und aus ganzer Seele, weil es keine Verbesserung gibt zwischen der giftigen Schlange und der eblen Kreatur, zwischen Finsternis und Licht, zwischen den Mächten des Untergangs und denen des Lebens, weil unter Haß nicht der Zerstörung dient, sondern der eigentlichen Rettung und weil wir endlich in Frieden leben und schaffen wollen, wie es uns zukommt. Darum heißt der neunte der zwölf Marksege der NSDAP für den Parteigenossen im Kriege:

„Häße jeden Feind deines Volkes mit der ganzen Leidenschaftlichkeit deines Wissens! Unterkäufe ihn nicht, damit du ihm überlegen bleibst.“

## Rinck gutta!

Eine Palastabteilung der deutschen Luftwaffe konnte vor einigen Tagen einen besonders großen Erfolg verzeichnen. Seit Beginn der dritten Abwehrschlacht südlich des Dagebaggels am 22. Juli schob diese Abteilung bis zum 10. August allein im Bereich eines Armeekorps 100 feindliche Flugzeuge ab. Da es sich hierbei zum größten Teil um gepanzerte Schlachtfeldflugzeuge vom Typ „Lu 100“ handelt, bedeutet dieser Erfolg eine fastbare Entlastung der im Herbst kampfbereiten Truppen.

Der kaiserlich-japanische Votschafter, Dschima abereidete in der japanischen Botschaft in Berlin führenden deutschen Persönlichkeiten, die sich um die deutsch-japanische Zusammenarbeit verdient gemacht haben, im Rahmen eines Empfanges japanische Denksuvenire.

Eine schwedische amtliche Mitteilung lautet, daß ein viermotoriges U 2A-Flugzeug, das am Nachmittag des Freitags in Schweizer Gebiet eingeflogen sei, bei Wil gelandet sei. Die zehnjährige Passagierin sei interniert worden. Die Maschine sei von der Besatzung in Brand gesteckt worden.

Der dänische Reichstag wird vor der Winternatung nur noch einmal Mitte September zusammentreten, um die Verlängerung einiger zum Oktober ablaufender Gesetze zu beraten.

Eine neue Aufgabe: AFD-Sonderführerin \* Berlin, 14. Aug. Im Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend ist sofort die Einstellung als Sonderführerin auf Kriegsauer möglich. Ausbildung, Selbstfürsorge und Vorkommnisse sind den gesetzlichen Bestimmungen, die für planmäßige AFD-Führerinnen gelten, angepasst.

In Frage kommen Frauen und Mädchen, die Einnahme zu erzieherischer Arbeit haben oder in den Juniendrittelten des AFD, W.F. Verwendung finden können. Die Ausbildung erfolgt auf Kosten des Reichsarbeitsdienstes, spätere Unternehmungen als planmäßige Führerin ist möglich. Auch Verheiratete mit Kindern können eingestellt werden. Soweit die drückenden Verhältnisse es erlauben, können sie die Kinder bei sich behalten. Besondere Wünsche bei der Einstellung werden berücksichtigt.

Für die Sonderführerin des AFD, bestehen auch Arbeitsmöglichkeiten auf wissenschaftlichen, erzieherischen, hauswirtschaftlichen und kulturvollen Gebiet. Maßnahmen nehmen all Persönlichkeiten des AFD, W.F., entgegen; persönliche Rückfrage kann jederzeit bei den Bezirkssonderführern und Lagergruppenführerinnen stattfinden.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Gum. Hauptvertriebsleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptvertriebsleiter: Dr. Georg Bräuer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.



Friedrich hält Kabinettsrat

Erzählung zum Todestag des großen Königs — Von Oskar G. Foerster

Die zierliche Pensole im Arbeitszimmer des Königs schlug mit seinen Silberbändern elf Uhr. Es war heiß, drückend heisse in der Zucht...

Und ohne auf den Einpruch des Arztes zu achten, erhob er sich langsam und ging zu seinem Schreibtisch. Der Kammerdiener ward herbeigerufen und mußte Tee und Weiskrot bringen...

Die Totenlegung des Nebekönigs, der Aufbau neuer Tuchfabriken und Eisenwerke, die Einrichtung neuer Sperrfälle, Kolonialanwerbung...

Am Nachmittag ritt der König durch Berlin, um den angelegenen Bau des Magazins an der Spree zu besichtigen. Von dort nahm er wie immer seinen Weg zum Palais seiner Schwestern Amalie...

Friedrich bemerkte wohl verhaltene Unruhe, zweifelhafte Bedenken und leise Berührung am Hofe...

Langsam gingen die Tären wieder zu. Der König war verschwunden. Aber noch lange hielt die Menge in ehrfürchtigem Schweigen...

„Messieurs!“ sagte der König scharf, seine Kritik bendend, „sind Sie Ihre Pflicht auf Ihrem Posten, wie ich die meine ist an dem meinen!“

Ein früh gealterter Mann, schlecht gekleidet, staubbedeckt, von seinem Tagewerk heimgekehrt. Aber jeder wachte, daß dieser Alte auch für ihn arbeitete...

Einer der Räte sah sich ein Herz an und sprach aus, was alle bei diesem Worte dachten: „Mitteltun halten zu Geboten — wir alle kennen unsere Pflicht!“

Das fremde Kind im Dorfe / Erzählung von Armin Pees. Seit das jarte Geschöpfchen im Dorf war, mußte sich Volil, der Hüttenhüter, jeden Abend, wenn er das Vieh heimtrieb, die Beine bis zu den Knien herauf im Bach waschen...

Friedrich brachte mit einer bösen Handbewegung den Redner zum Schweigen. „Auße! Ausreden, dummes Zeug!“ Des Königs Auge bligte die Herren zornig an.

Als er an diesem ersten Abend von der Weide heimtrieb, fand das Dorle auf dem Eckstein am Hofort. Wie eine junge Birke hoch und schlank und ganz zart die weiße Haut...

Die von der Gicht verkrümmten Finger des Königs posierten auf dem Tisch. „Mitteltun bis zum Verrückten verlange ich von jedem Preußen, meine Herren Räte, im Krieg wie im Frieden!“

Als er mit einem Duschend anderen Kindern das blonde Dorle aus einer großen Stadt im Rheinland ins Bergdorf brachte, war ihr der Grundhoffener mit der Ruthe auf den Rücken hart entgegengeschlagen...

Nach kurzem Schweigen diktierte der König seine Anordnungen, und die Räte machten sich eifrig Notizen und gingen ab zum Hof...

„Warum's wohl davon gausa is?“ fragte der Voil nachher die alte Kate. „Weg'n deine dreifachen Päck“, sagte die, „schmitt ihn einen Planen Brot ab und begann ihn gleich in die aufschlau.“

Der Leibarzt wurde gerufen und ließ den König auf ein Kissen setzen. Ein Schlud kalten Wassers, eine Tablette, ein nasses Tuch auf dem Herzen...

Langschläfer

Die Frage, ob die Nachtruhe von kurzer oder langer Dauer sein soll, hat schon viele Gelehrte beschäftigt. Am größten ist das Schlafbedürfnis bekanntlich im Säuglingsalter...

Es gibt berühmte historische Beispiele für Kurz- und Langschläfer. Ein ausgeprägter „Wachmenschen“ war Friedrich der Große, der sich täglich mit vier Stunden Schlaf begnügte...

Langsam gingen die Tären wieder zu. Der König war verschwunden. Aber noch lange hielt die Menge in ehrfürchtigem Schweigen...

„Mehr Räte als Einwohner.“ Ein Land, das mehr Räte als Einwohner besitzt, ist Neuseeland. Nach einer vor vier Jahren veranfaßten Zählung kamen auf je 1000 Einwohner 1233 Räte...



Das Ehrenmal „Unter den Linden“ wurde vor 125 Jahren erbaut

Schinkelbau morst „Mobilmachung“ ins Reich

125 Jahre „Neue Wache“ Berlin — Das Ehrenmal im Kastanienwäldchen

Am 16. August 1818 wurde der schlichte Monumentalbau der Neuen Wache vor dem Kastanienwäldchen in Berlin seiner Bestimmung übergeben. Hundert Jahre — bis 1918 — war sie königliches Wohnhaus...

Stelle aus erlassen wurden. Nach dem ersten Weltkrieg wurde der Bau vorübergehend für Bürozwecke verwendet, bis dann Generalfeldmarschall von Hindenburg Anfang Juni 1931 den Bau als Ehrenmal des deutschen Volkes weihen ließ...

Voil nicht nur seine Beine im Bach, sondern er lugte auch das grüne Gütchen, wenn er dem Dorle begegnete.

„Vor dem Kranz und dem Kreuz des toten Soldaten beugte sich alle. So wie es für jeden Soldaten selbstverständliche Pflicht ist, die toten Kameraden zu grüßen, so beugen sich in summe Bewunderung alle vor dem deutschen Helden.“

Es war gerade so um die Zeit, in der Voil alle Tage zum Heimgärtchen rittete, als er auf einer Weide schräg unterhalb, die zum Nachbardierte gehörte, das Mädchen sah...

„Vor dem Kranz und dem Kreuz des toten Soldaten beugte sich alle. So wie es für jeden Soldaten selbstverständliche Pflicht ist, die toten Kameraden zu grüßen, so beugen sich in summe Bewunderung alle vor dem deutschen Helden.“

Weiter kam er nicht, denn schon sprang ihn Voil an, warf ihn zu Boden und hielt mit den Fäusten auf ihn ein, daß dem hören und sehen verging. „Stadtmensch halt a'fagt“, keuchte es aus der jungen Brust...

„Mitten in Middelstint liegt ein kleiner See. Auf dem kleinen See schwimmt ein Schwan. Schon seit elf Jahren schwimmt er da. Neulich aber, als die Ferien begannen und die Großkinder um den See zu schwärmen anfingen, bekam der Schwan ein Schilb um den Hals.“

„Man darf diesen Beschlus nicht gering achten, sonst erät man nicht, welchen Eindruck das Wäddchen auf den Hüttenhüter gemacht hat. Lange Zeit blieb ihm freilich nichts als die eigene Ueberwindung und manchmal das Zusehauen, wenn Dorle mit den anderen Kindern aus der Stadt auf dem Kirchplatz spielte.“

Bist du Merlin?

Roman von Hermann Weid

„Solten Sie nicht endlich ihr Schweigen aufheben und sich zu dem gegen Sie bestehenden Verdacht äußern, Herr Merlin?“ sagte Trend einträglich, er hatte es bisher vorgezogen den Muffler mit dem Namen Merlin anzurufen...

„Ich habe kein Geständnis abzulegen, weil ich mir keines Unrechts bewußt bin!“ antwortete er kurz. Wankend andere Vernehmungsrichter wärr nun schroff aufstrebend und hie den Antragschlichtigen zurechtweisen.

„Ich begreife, daß es Ihnen nicht leicht wird aus Ihrer Referre herauszukommen. Herr Merlin“, begann er wieder und schlug einen markanten Ton an. „Sie haben sich in jahrelangem Streben, vielleicht auch unter schweren Opfern die künstlerische Stellung geschaffen, die Sie heute innehaben, man weiß ja aus vielen Beispielen, daß große Erfolge dem schöpferischen Menschen nicht unerbittlich in den Schoß fallen.“

„Das ist ja ein wunderbares Ding, daß Sie sich gerade in diesem Augenblick in der Höhe... und gerade in diesem Augenblick in der Höhe...“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“

„Merlin hob das starre Gesicht, das er während der Worte des anderen geknickt hatte. „So verhielte es sich vielleicht, wenn ich Walter Döhring wäre; ich bin es aber nicht!“











